

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **41 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 41. Jahrgang
«Der Filmberater» 49. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



In «Dynamit am Simplon» rekonstruiert Werner «Swiss» Schweizer in spannendem Wechselspiel von Archivmaterial, Erlebnisberichten Beteiligter und Spielszenen eine Episode aus der Zeit, als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging.

Bild:
Filmcooperative Zürich

Vorschau Nummer 10

Das sowjetische Film-schaffen der letzten Jahre

Neue Filme:
The Accidental Tourist
Big Trouble
A Cry in the Dark
Gekauftes Glück
Quelques jours avec moi

Nummer 9, 3. Mai 1989

Inhaltsverzeichnis

Thema: Religion und Medien 2

- 2 Herausforderung oder Blasphemie?
- 8 «Pfingsten» im Fernsehen?
- 13 Nachlese zu sechs Jahren «Wort zum Sonntag»

Medien aktuell 15

- 15 Verlobung zwecks späterer Heirat? («Leben und Glauben», «Sonntag»)
- 18 Welches Blatt im Frühling (NZN)

Film im Kino 20

- 20 Dynamit am Simplon
- 23 La petite voleuse
- 25 Welcome in Vienna
- 26 D.O.A. – Dead on Arrival
- 27 Tequila Sunrise

Film auf Video 28

- 28 Imagine: John Lennon

TV – kritisch 31

- 31 Bildsprache pur

Bücher zum Thema 33

- 33 Medien mit religiösen Themen

Impressum

Herausgeber

Verein für katholische Medienarbeit

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer, Telefon 031/45 32 91; Telefax 031/46 09 80
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80; Telefax 01/202 49 33

Abonnementsgebühren

Fr. 53.– im Jahr, Fr. 31.– im Halbjahr (Ausland Fr. 57.–/34.–).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 43.–/Halbjahresabonnement Fr. 25.–, im Ausland Fr. 47.–/27.–). Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30 -169-8

Bei Adressänderungen immer Abonentennummer (siehe Adressetikette) angeben

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Am Sonntag, den 7. Mai, begeht die katholische Kirche den 23. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel. In seiner Botschaft zu diesem Anlass betont Papst Johannes Paul II., dass das diesjährige Thema *«Religion in den Medien»* von «besonderer Bedeutung für die Präsenz der Kirche und ihre Beteiligung am öffentlichen Dialog» sei. Die Präsenz der Kirche(n) zeigt sich beispielsweise bei Gottesdienstübertragungen und Predigten in Fernsehen und Radio. Religion und Kirchen sind aber auch Objekte der Information und Kommentierung im Medienalltag. Und insofern Religion, im augustinischen Sinne als «Ursehnsucht» des Menschen verstanden, als geistiger, ethischer und soziokultureller Faktor das Zusammenleben der Menschen (und Völker) mitprägt, ist sie in vielfältiger Weise, offen oder versteckt, in den Medien, in Filmen, Radio- und Fernsehsendungen präsent.

In den offiziellen kirchlichen Stellungnahmen der Kirchen herrscht Einigkeit darüber, dass die Medien für Zwecke religiöser Verkündigung nicht einfach instrumentalisiert werden dürfen. Eigenwert und Eigengesetzlichkeit der Medien werden anerkannt. Die Medien werden als Forum für grundsätzlich alle Meinungen und Ereignisse und als eigenständige Ausdrucksmittel einer öffentlichen kommunikativen Kultur begriffen. Die Medien gehören zu jenen Bereichen und Entwicklungen unserer Welt, bei denen die Kirchen aufgefordert sind, nach den «Zeichen der Zeit» zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. Diese «kulturelle Diakonie», die Vermittlung zwischen Religion/Kirchen und Welt in unseren säkularisierten Konsum- und Mediengesellschaften gehört zu den grossen pastoralen Herausforderungen unserer Zeit und wurde von der Kirche selbst (durch Enzykliken und Kon-

zilsdekrete) als unerlässlich hingestellt. Im Dienste dieser «kulturellen Diakonie» stehen insbesondere die kirchlichen Medienarbeitsstellen, ihr ist auch ZOOM verpflichtet. Einige Aspekte aus dem Themenkreis «Religion und Medien» werden in dieser Nummer beleuchtet.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass es den Kirchen nicht immer gelungen ist, die «Zeichen der Zeit» rechtzeitig zu erkennen und zu deuten. Allzu häufig wurde im Neuen und Ungewohnten eher die Gefahr gesehen, die es abzuwehren galt, als eine Chance zur Erneuerung und Vertiefung der Heilsbotschaft. Der konziliare Aufbruch der vergangenen drei Jahrzehnte darf als fundamentales und hoffnungsvolles Erkennen der Zeitzeichen gelten. Die Kirche bekannte sich zum Prinzip des Dialogs in der Kirche wie des Dialogs der Kirche mit der Welt. Dieses Prinzip des Dialogs, das auch im Verhältnis zu den Medien von grundlegender Bedeutung ist, scheint jedoch wieder in Gefahr zu sein. Eine Kirche, die so sehr mit sich selbst und mit ihren internen Auseinandersetzungen beschäftigt ist und sich so schwer tut im internen Gespräch wie gegenwärtig Teile der katholischen Kirche, eine solche Kirche hat auch ihre Probleme im Umgang mit den «Zeichen der Zeit». Die Aufforderung des Konzils an Gläubige und Amtsträger dieser Welt – zu ihr gehören auch die Medien, gehören auch umstrittene Filme – mit offenen Augen, Ohren und Herzen zu begegnen, droht in Vergessenheit zu geraten. Wenn nur noch das Gewohnte, Vertraute und zur Konvention gewordene gelten darf, auf alles Ungewohnte und Überraschende jedoch mit intoleranter Angst und Abwehr reagiert wird, verliert die Kirche sowohl als Sachwalterin der christlichen Botschaft als auch als Dialogpartnerin der Medien an Glaubwürdigkeit und Autorität.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich